

Erst. Idgl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 213.

Sonnabend, den 1. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 1. August.

— Se. Maj. der König hat dem Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Leipzig Hermann Bernhard Petschle in Anerkennung der von demselben um diesen Gerichtshof sich erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Verdienstordens und dem Gerichtschöppen Johann Christian Steinel in Kürbitz in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, sowie die Portepesjunker v. Beschau I. vom 3. Jägerbataillone und Jenzsch vom 12. Infanterie-Bataillone zu Leutnants befördert und die Med. pract. Joseph Hugo Gnoll, Gustav Adolph Rühlemann und Hugo Wilibald Donau zu Assistenzärzten im Sanitätscorps ernannt, ingleichen die Versetzung der Gerichtsräthe Karl Heinrich Johann v. Beschau beim Bezirksgerichte Annaberg, und Julius Traugott Moritz Starke beim Bezirksgerichte Leipzig — des Ersteren zum Bezirksgerichte Mittweida, des Letzteren zum Bezirksgerichte Annaberg — genehmigt, dem Gerichtsrathe beim Bezirksgerichte Leipzig, Appellationsrath D. Theodor Leberecht Ernst Wilgelm, die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste, unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienstleistung und Belassung seines Titels und Ranges bewilligt, den zeit-herigen Actuar beim Gerichtsamte Großenhain, Bernhard August Ahnert zum Gerichtsrathe beim Bezirksgerichte Leipzig ernannt und dem Vorstande des Gerichtsamts Schneeberg Gerichtsamtmannt Ludolph Hermann Kasten die wegen überkommenen Dienstunvermögens nachgesuchte Versetzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienstleistung und Belassung seines Titels und Ranges bewilligt.

— Für den auf der böhmischen Bahn verunglückten Bahnwärter Borrman hat auch die Redaction des Dresdner Journals eine Sammelstelle eröffnet, wo der erste Geldbeitrag, zehn Thaler, aus der Hand Sr. Majestät des Königs kam.

— Im Laufe dieser Tage sind aus der königl. Münze neue Zweineugroschenstücke hervorgegangen. Auf der einen Seite tragen solche das sächsische Wappen, während auf der anderen Seite die Inschrift: 2 Neugroschen steht. Man könnte sie fast mit den Zweipfennigstücken vertauschen, obgleich solche in der Rundung etwas kleiner sind. Letztere ein wenig versilbert, werden jedenfalls von Betrügnern in Lauf kommen, weshalb etwas Vorsicht bei Empfangnahme gar nichts schaden kann.

— * Im königl. Hoftheater wurde vorgestern neu einstudirt und mit theilweiser Neubesezung der Rollen, „Minna von Barnhelm“ gegeben. Trotz der ungünstigen Jahreszeit füllte die untern Räume des Hauses ein ziemlich zahlreiches Publikum, das der Vorstellung animirt bis zum Schluß folgte und mehrere Darsteller, — Frä. Langenhau in der Titelrolle, Frä. Guinand als Franziska und Herr Winger als Paul Werner — durch Hervorruf ausgezeichnete. Uns ließ die Aufführung noch den Fleiß und die Sorgfalt vermissen, die man von einer Bühne, wie die unsere, bei der Darstellung eines Musterlustspiels billig fordern darf. — Hr. Käder bemühte sich zwar,

in der Rolle des Just seine verbe Komil im Saume zu halten, doch konnte er die Schwierigkeiten in seinem Naturell nicht überwinden, um diesen, vom Dichter meisterhaft gezeichneten Charakter, der den Zuschauer zwischen Rührung und Lachen in der Mitte halten muß, gebührend zur Geltung zu bringen. Frä. Langenhau als Minna von Barnhelm verspricht in dieser Rolle, wenn sie sich deren Studium angelegen sein läßt, vielleicht bald Vorzügliches zu leisten. Diesmal führte uns in ihrem Spiele noch eine gewisse Ungleichmäßigkeit. Auf einzelne empfindungsvolle Momente glaubten wir Laueheit und Abspannung bei ihr eintreten zu sehen. Ein auffallender Fehler in der Costümierung war es, daß sie im 2. Act, wo ihres Negligé's ausdrücklich erwähnt wird und wo sie selbst sich schmeichelt, ungeputzt ihrem Liebhaber am meisten zu gefallen, ein Ballkleid von Rosalind, mit Spitzen besetzt; angethan hatte. — Was die Rolle des Tellheim anlangt, so können wir den Versuch nicht mißbilligen, sie einem jüngern Darsteller zu überlassen; doch sahen wir Herrn Maximilian in seiner Leistung weit hinter dem früheren Darsteller (Herrn Walther) zurückbleiben. Es fehlte ihm durchweg, in Gesten und Sprache, die Festigkeit und männliche Ruhe. In seinem Betragen gegen Just und Werner war er häufig zu auffahrend, in dem Gespräche mit der Dame in Trauer ohne die Zutrauen gewinnende Herzlichkeit. Fehler in der Aussprache, wie: „eine nichtswürdige Liebe“, „ein nichtswürdiger Mann“, können wir ihm nicht stillschweigend hingehen lassen. Eine fehlerhafte Betonung und mangelhaftes Verständniß in der Declamation waren uns mehrmals auffallend. Wir erwähnen nur als ein Beispiel seine Worte zu Werner: „Du kennst die Welt“, bei denen Herr Maximilian ganz übersah, daß sie das Gegentheil sagen sollen, also gutmüthig ironisch gesprochen sein wollen. Herr Meister als Wirth lehrte nicht genug die nichtswürdige Seite dieses Charakters heraus und verfiel bei der Erzählung des Vorfalles im Corridor zu sehr ins Possenhafte. Herr Winger als Werner und Frä. Berg als Dame in Trauer thaten vollkommen ihre Schuldigkeit. Herr Stranz, der in der Rolle des Riccaut gastirte, hätte seinem Part etwas mehr französische Leichtigkeit und Ungezwungenheit geben können. Eine aufrichtig anerkennende Erwähnung können wir schließlich dem vorzüglichen Spiel des Frä. Guinand als Franziska nicht versagen.

— Jetzt, wo die Gäste zum dritten deutschen Turnfeste bei uns ein- und durchzuziehen beginnen, geht uns zugleich ein „Turnführer durch Dresden und die sächsische Schweiz“ zu, herausgegeben von der Payne'schen Kunstanstalt in Leipzig und Dresden. Er kostet nur 15 Pfennige und enthält außer drei Karten (Leipzig, Dresden und die sächsische Schweiz) eine Beschreibung des sächsischen Elbthales mit seiner Metropole in Form von „Briefen eines Wiener Turners“ bei Gelegenheit der großen Turnfahrt nach Leipzig, gesammelt von C. Reinhardt. Der Titel ist: „Nach Dresden und der sächsischen Schweiz für 15 Pfennige.“ In demselben Verlage ist die photographische Nachbildung eines Abbilds der Turnfesthalle, ebenso die bekannte